

Bericht aus Berlin

Norbert Brackmann informiert

Newsletter
März 2013

Liebe Freunde,

ein Thema der Woche ist für mich **Zypern**.

Die Insel-Republik ist nur halb so groß wie Sachsen und hat mit ca. 900.000 nicht einmal halb so viel Einwohner wie Schleswig-Holstein!

Zypern droht die Zahlungsunfähigkeit.

Warum ist das so? Das Land hat einen enorm aufgeblähten Bankensektor. Mit hohen Zinssätzen, die zuletzt immer noch bei 4,5 Prozent für Kundeneinlagen und damit fast 4 mal so hoch wie in Deutschland lagen, lockt das Land nicht nur kleine Sparer sondern vor allem die sog. Reichen meist russischer Nationalität. Die beiden größten Banken Zyperns sind pleite. Das Land kann die Banken auch nicht stützen, da es selbst einen hohen Schuldenstand schultern muss. Zypern braucht also Hilfe. Die eigene wirtschaftliche Leistung, das sog. Bruttoinlandsprodukt, beträgt rund 18 Mrd. €. Damit wird fast die Wirtschaftsleistung eines ganzen Jahres benötigt, um den aufgeblähten Bankensektor zu stabilisieren. Die Zeit drängt: Derzeit werden die beiden größten zyprischen Banken nur noch durch Notkredite der Europäischen Zentralbank am Leben gehalten.

Die Eurogruppe hat Zypern Finanzhilfen im Volumen von 10 Mrd. € gegen Bedingungen, wie zum Beispiel einen zyprischen Eigenbetrag von 5,8 Mrd. €, Steuererhöhungen, Privatisierung von Staatsbesitz, Schrumpfung des Bankensektors und

dessen Rekapitalisierung sowie eine wirksame Bekämpfung der Geldwäsche, angeboten. Mehr als diese 10. Mrd. € kann Zypern nie aus eigener Kraft zurückzahlen (Schuldentragfähigkeit). Deshalb kann die Summe aus dem Rettungsschirm diesen Betrag nicht übersteigen.

Das zyprische Parlament hat diesen mit der zyprischen Regierung ausgehandelten Vorschlag wegen des Eigenbetrags in Form einer Stabilitätsabgabe für Einlageninhaber abgelehnt.

Statt dessen geht die zyprische Regierung jetzt wahrscheinlich so weit die Rentenkassen anzuzapfen, statt einen Beitrag von den Reichen zu verlangen, zumal es ernst zu nehmende Hinweise gibt, dass es sich dort vielfach um Schwarzgeld handelt.

Ein sog. Solidaritätsfonds liegt auf dem Verhandlungstisch. Er soll mit Kapital von Rentenkassen, der Kirche und anderen Einrichtungen gefüllt werden und Staatsanleihen von 6 Jahren ausgeben.

Ich habe Zweifel an diesem Vorhaben:

Wer schon eine Abgabe auf Einlagen ablehnt, dürfte erst recht nicht zulassen, dass in die Rentenkassen gegriffen wird. Außerdem wäre eine kräftige Erhöhung der Staatsschuld geradezu ein Ausschlusskriterium für eine Hilfe (sog. Schuldentragfähigkeit).

Momentan ist alles offen. Sollte das zyprische Parlament dem Rettungspaket zustimmen und seinen Finanzierungsanteil aufbringen, muss die Bundesregierung dem Bundestag einen Antrag auf Zustimmung zu den grundsätzlichen Eckpunkten eines Hilfeprogramms

für Zypern zuleiten. In einem zweiten Schritt – nach Aushandlung der Details und dem Vorliegen eines zyprischen Anpassungsprogramms (sog. Memorandum of Understanding) – wäre im Bundestag über das „Wie“ der Finanzhilfen abzustimmen.

Unterstützung im Bundestagsbüro

Praktikant Jasper Morgenstern

Moin Moin,
mein Name ist Jasper Morgenstern, 22 Jahre alt, und ich mache den März über ein Praktikum im Abgeordnetenbüro.

Ich komme aus dem Lauenburgischen und studiere Jura in Hamburg. Das Praktikum lässt sich also gut in mein Studium integrieren und gibt mir viele praktische Einblicke in die Gesetzgebung und den politischen Betrieb.

Die Arbeit im Büro ist dabei sehr vielfältig, so kann ich mich sowohl im administrativen Teil des Sekretariats wie auch im inhaltlichen Bereich durch Recherchen und Ausarbeitungen einbringen. Gleichzeitig werden mir viele Besichtigungen, Vorträge und parlamentarische Sitzungen geboten. Das alles und Berlin als Stadt machen aus meinem Praktikum hier eine tolle Zeit.

Jasper

Internationale-Parlaments-Stipendiatin Martyna Majoch

Liebe Leser und Leserinnen,

ich heiße Martyna Majoch, komme aus Warschau in Polen und habe mein Studium der Rechtswissenschaften an der Queen Mary

University of London abgeschlossen. Seit 1. März nehme ich an dem Internationalen Parlaments-Stipendium (IPS) im Deutschen Bundestag teil. Bis Ende Juli 2013 bin ich im

Rahmen des Programms im Büro von Herrn Brackmann tätig.



Das Internationale Parlaments Stipendium bietet jungen Leuten aus der ganzen Welt - die sich für Politik und aktuelle Themen interessieren - die außergewöhnliche Möglichkeit die Arbeit des Deutschen Bundestags direkt zu erfahren.

Während meiner ersten Tagen im Abgeordnetenbüro hatte ich schon die Gelegenheit einige interessante Sitzungen im Deutschen Bundestag zu beobachten wie z.B. Sitzungen des Ausschusses für die Angelegenheiten der Europäischen Union sowie des Untersuchungsausschusses. Da ich schon Stipendiatin im Europäischen Parlament war, werde ich unvermeidlich die beiden Parlamente auf jeden Schritt vergleichen. Ich werde die nächste fünf Monate noch effektiver ausnutzen um Deutschland und seine Politik besser kennenzulernen.

Martyna

Für die anstehenden Osterfeiertage wünsche ich Ihnen Ruhe und Erholung.

Ihr Norbert Brackmann